



MilaBADer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,76 RM, Einzelnummer 1 Pf. — Mikrofilm 20 Pf. bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank G. m. b. H., Wildbad; Forstheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamtszeit 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlässigung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Haus Dellmer.

Die Revisionsdebatte

Die ungenügende Vorbereitung der Tributrevision zeigt sich noch besonders deutlich in den Erörterungen der deutschen Presse. Mangelhafte Kenntnis des Youngplans geht dabei mit dem anscheinend erblichen Mangel an Sinn für außenpolitische Taktik Hand in Hand. Es rächt sich jetzt ganz besonders, daß das deutsche Volk seinerzeit von den verantwortlichen Regierungsstellen in einer Weise über den „neuen Plan“ unterrichtet wurde, die mit dem Ausdruck „oberflächlicher Optimismus“ noch außerordentlich milde bezeichnet ist, und die es ganz naturgemäß auch jetzt noch der Reichsregierung erschwert, den richtigen Kontakt mit der Presse zu finden; eine Kunst übrigens, für die sie ohnehin bisher ungefähr das Gegenteil von natürlicher Begabung gezeigt hat.

Beispielsweise kann es nur ungünstig wirken, wenn gerade deutsche Zeitungen, die im Auslande verhältnismäßig viel gelesen werden, erst jetzt ihren Lesern den Mechanismus des im Youngplan vorgesehenen Transferaufschubs auseinandersetzen; womöglich noch unter direkter Bezugnahme auf die Aeußerung Briands, Deutschland habe kein Recht auf Revision des neuen Plans, sondern nur darauf, die in ihm selber festgelegten Schutzbestimmungen in Gang zu bringen. Der ausländische Leser muß bei der Lektüre solcher Artikel noch mehr als schon der inländische das Gefühl bekommen, daß das deutsche Volk bereit sei, sich mit der Anwendung dieser gänzlich unzulänglichen Maßnahmen zu begnügen. Es muß deshalb immer wieder betont werden, daß der Transferaufschub nach dem Youngplan heute für Deutschland wertlos ist. Vor einem halben Jahre hätte seine Erklärung trotz seiner materiellen Unzulänglichkeit schon als Willensausdruck Deutschlands Sinn, aber auch für die Zeit der unmittelbaren Revisionsvorbereitung praktischen Wert gehabt.

Nun ist der Hinweis Briands auf die Schutzmaßnahmen des Youngplans aber vielleicht doch nicht völlig ernst gemeint. Wir wiesen schon gegenüber dem Vorschlage des „Daily Herald“, Deutschland zunächst nur mit einer größeren Young-Anleihe zu helfen, darauf hin, daß dieser Plan noch am meisten gerade dem französischen Interesse entsprechen würde. Natürlich schon deshalb, weil er an die Revisionsfrage ja überhaupt nicht rührt, dagegen Gelegenheit bieten würde, Deutschland noch stärker zu festeln. Dazu kommt aber, daß in den Bestimmungen des Youngplans über den Transferaufschub ein gerade für Frankreich sicher besonders unsympathisches Moment enthalten ist: Die Urheber des Youngplans haben selber als seinen Hauptzweck bezeichnet, daß er die Mobilisierung der Tribute ermöglichen soll, die bei dem Transfermechanismus des Dawes-Plans so gut wie unmöglich war. Die Einrichtung eines ungeschützten Teils der Young-Annullität dient ganz direkt und ausdrücklich diesem Ziel; und da Frankreich besonderen Wert auf die Mobilisierung legte, so haben die anderen Gläubiger ihm den Löwenanteil an der ungeschützten Annullität zugestanden; es bekommt von ihren 612 bis 660 Millionen allein volle 500. Dieses Zugeständnis würde nun aber bei der Anwendung des Transferaufschubs dazu führen, daß überhaupt nur noch Frankreich während dieses Aufschubs große Tributsummen erhalte, alle anderen Gläubiger, abgesehen eventuell von den Sachleistungen, sich mit minimalen Raten zu begnügen hätten. Deshalb hat sich Frankreich nach Anlage VIII des Youngplans verpflichten müssen, bei Anlage des Transferaufschubs auf Anforderung der Tributbank bis zu 500 Millionen Reichsmark in fremden Währungen bei der BIZ einzuzahlen; daraus soll die Bank den anderen Gläubigern in der Aufschubszeit Devisen bis zu dem Betrage anbieten, der erforderlich ist, um jedem Gläubiger außer Frankreich „die Beträge zu verschaffen, die er erhalten würde, wenn der ungeschützte Teil der Annullität im gleichen Verhältnis wie die Gesamtannuität verteilt worden wäre.“

In den jüngsten Erörterungen der deutschen Presse über den Transferaufschub ist bisher nur ein Vorschlag aufgetaucht, der wenigstens einer näheren Erörterung wert ist. Der frühere volksparteiliche Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat in der „M.Z.“ den Gedanken ausgesprochen, Deutschland solle am 1. Juli, also mit Wirkung zum 1. Oktober, den Transferaufschub ansagen; aber es soll nicht gehalten sein, im ersten Jahre des Transferaufschubs die Beträge der geschützten Annullität in Reichsmark sicherzustellen, sondern seinen Verpflichtungen dadurch nachkommen, daß die deutsche Regierung monatlich Schuldverschreibungen in Höhe des aufgeschobenen Teils der Annullität mit zweijähriger Laufzeit und einer Verzinsung von höchstens 5,5 Prozent an die BIZ überweist. Da zur Zeit die von unseren Gläubigern abzunehmenden Sachleistungen noch rund zwei Drittel der geschützten Annullität ausmachen, so kommt auch Moldenhauer zu dem Schluß, daß die Sachleistungen auf den ungeschützten Teil der Annullität angerechnet werden müßten. Weiterhin soll sich die Gläubigerkonferenz „darüber klar werden“, daß das System der Goldzahlungen nicht durchführbar ist, sondern nur aus dem deutschen Ausfuhrüberschuß Tribute geleistet

Tagespiegel

Zuverlässigen Meldungen zufolge hat der Kanzler die Ministerpräsidenten der Länder für die ersten Julitagen nach Berlin geladen. „Reichsreform“ und „Verwaltungsreform“ stehen zur eingehenden Aussprache. Die Gesetzentwürfe gehen nach fast einjährigen Vorarbeiten endlich im Reichsinnen- und Reichsfinanzministerium der Vollendung entgegen. Der Reichsparlamentarier, Geheimrat Saemisch, der entscheidend an den beiden Vorlagen mitgewirkt hat, hat gestern seine Arbeit im Reichsfinanzministerium abgeschlossen.

In Seelow in Fürstenwalde sind polnische Güterkäufer seit einiger Zeit tätig. Es haben eine Anzahl Verhandlungen in beiden Kreisen über den Erwerb deutscher Güter, die zum Verkauf gestellt sind, stattgefunden. Als Käufer wird eine Danziger Siedlerbank genannt. Auch aus Beestow wird das Auftreten polnischer Güterkäufer gemeldet. Die genannten Landstädte liegen 15 bis 30 Km. westlich der Oder in der Mark Brandenburg.

Etwa 60 Meilen nördlich von Kabul ereignete sich heute früh ein Erdbeben. 15 Personen wurden dabei getötet und etwa 50 Häuser zum Einsturz gebracht.

werden können; er schließt sich dabei dem Vorschlage von Dr. Böglers an, das Schwergewicht der Zahlungen wieder in die Sachleistungen zu legen. Schließlich erwidert Herr Moldenhauer einen Vorstoß des im Youngplan vorgesehenen Transferaufschubs darin, daß die europäischen Hauptgläubiger Deutschlands durch ihn darauf gestanden würden, ihrerseits das Moratorium gegenüber den Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen, das ja bei ihnen an keine Bedingungen geknüpft ist; auf diese Weise brauche Deutschland, so meint Moldenhauer, nicht für seine europäischen Gläubiger die Kastration aus dem amerikanischen Feuer zu holen.

Brüning hat gesiegt

Berlin, 17. Juni. Unsere gestrige Annahme, daß der Aeltestenrat des Reichstags auch den Haushaltsausschuß nicht zusammenzutreten lasse, ist richtig gewesen. Im Aeltestenrat verzeichneten gestern Abend die Sozialdemokraten darauf, den Antrag auf Einberufung des Haushaltsausschusses formell einzubringen. Sie stimmten auch gegen einen kommunistischen Antrag auf Einberufung des Haushaltsausschusses. Dieser Antrag wurde daher gegen die 225 Stimmen der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen abgelehnt.

Nachdem nun nicht nur die Deutsche Volkspartei, sondern auch die sozialdemokratische Fraktion sich im Aeltestenrat so eingestellt haben, daß die drohende Regierungskrise vermieden wurde, erwartet man, daß nun allgemein eine stärkere Beruhigung der inneren Politik eintreten wird. Der Reichskanzler hat sein Ziel erreicht, und zwar unter ganz außergewöhnlich schwierigen Umständen. Er hat jetzt die Möglichkeit, seine Politik fortzuführen, in der nicht zuletzt die Revisionsfrage eine Rolle spielt. Der heutige Erfolg wird nach Auffassung politischer Kreise die Wirkung haben, daß die Autorität der Regierung weiter gestärkt wird und auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine weitere Beruhigung eintritt.

Naturgemäß ist es der sozialdemokratischen Fraktion nicht leicht geworden, zu diesem Ergebnis zu kommen. Sehr viele Gründe sprachen nach Auffassung der Fraktion für die Einberufung des Haushaltsausschusses. Während des größten Teils des Tages neigte die Stimmung stärker nach dieser Seite hin. Im Laufe des Nachmittags hat sich dann die Wandlung vollzogen, die in dem parteiamtlichen Bericht des näheren begründet wird. Die endgültige Klärung brachten gegen 6 Uhr abends gewisse Auskünfte, die bei der Regierung noch eingeholt worden waren. In sozialdemokratischen Kreisen ist man sich klar darüber, daß die Zusagen des Kanzlers im wesentlichen prinzipieller Art sind, und daß es erst von den bevorstehenden Verhandlungen abhängt, wieweit sie realisierbar sind.

Ueber bestimmte Einzelfragen dürfte aber bereits jetzt eine Verständigung herbeigeführt sein. Das gilt namentlich von der Unterstützung der jugendlichen Arbeitslosen. Wie verlautet, hat der Kanzler versprochen, daß schon im Juli — der erste Termin für die Anwendung der Notverordnung auf diesem Gebiet ist der 13. Juli — unter allen Umständen Härten vermieden werden sollen. Die jugendlichen Arbeitslosen, die nach der Notverordnung unter besonders genauer Berücksichtigung der Wohlfahrtsfürsorge der Gemeinden überwiesen werden sollen, werden zunächst weiter in der Krisenfürsorge bleiben. Für die spätere Regelung soll der Versorgungsanstalt die Vollmacht gegeben werden, im Rahmen der vorhandenen Mittel entsprechend zu verfahren. Ueber das Politische hinaus erwartet man von dem Ausgang des Tages in unterrichteten Kreisen auch eine starke Auswirkung auf dem Devisenmarkt.

Die englischen Morgenblätter geben durchweg ihrer Befriedigung über die Abwendung der deutschen Kabinettskrise Ausdruck. Auch Reuters hebt hervor, daß der Kanzler durch seine Festigung und seine unerschütterliche Haltung einen großen Sieg errungen habe, und jetzt, vom Reichstag und den politischen Parteien in Ruhe gelassen, sein Programm der finanziellen Reform durchführen werde, um zu einem angemessenen Zeitpunkt eine Erleichterung der deutschen Reparationslasten beantragen zu können. (1) Dr. Brüning triumphiert“, überschreibt „News Chronicle“ einen Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß die deutsche politische Krise, die seit einigen Tagen in der ganzen Welt Beforgnis hervorgerufen habe, durch einen großen Sieg Brünings beendet worden sei. Trotz des Geschreies der Politiker habe der Kanzler seinen Willen durchgesetzt.

Rücktritt der österreichischen Regierung

Wien, 17. Juni. Der Vertreter des österreichischen Bundes in der Regierung, Innenminister Winkler, hat seinen Rücktritt erklärt. Der Rücktritt wird damit begründet, daß seine Partei nicht die Verantwortung dafür übernehmen könne, daß die Regierung weitere Haftungen für die Kreditanstalt eingeleite, wozu die nächste 80 Millionen Dollar betragen müßte.

Auf den Rücktritt des Ministers Winkler hin wurde der im Urlaub weilende Minister Waugoin verständigt, der am Nachmittag im Auto in Wien eintraf. Sofort nach seinem Eintreffen trat der Ministerrat zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, dem Bundespräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts bekanntzugeben.

Die 120 ausländischen Gläubiger der Kreditanstalt machen ihre Bereitwilligkeit zur Auslegung der Kredite davon abhängig, daß der Bund für diese die Haftung übernimmt. Es handelt sich um ungefähr 14 Millionen englische Pfund oder 80 Millionen Dollar. Im Ministerrat widersetzte sich jedoch der Vertreter des Landvolks im Kabinett, Minister Winkler, der Haftungsübernahme. Das vom Nationalrat beschlossene Ermächtigungsgesetz gibt seine Vollmachten allerdings nicht der Gesamtregierung, sondern dem Finanzminister. Es heißt nun, daß der Finanzminister in der Nacht zum Dienstag seine Unterschrift unter die Haftungszerklärung gesetzt habe.

In der ganzen Zeit seit der Verlesterklärung der Kreditanstalt war es aber notwendig gewesen, sie über Wasser zu halten. Trotz der Unterstützung, welche die BIZ und zehn andere Notenbanken der Nationalbank zugesagt haben, ist doch diese Last für die Notenbanken anscheinend untragbar geworden, denn gleichzeitig haben sich die übrigen Geldinstitute mobil gemacht, um den fortwährenden Goldabhebungen der Goldinleger Rechnung tragen zu können. Die Folge davon war, daß jetzt der Notenumlauf bereits um 220 Millionen Schilling gestiegen ist. Das hatte zur Folge, daß der Generalrat der Nationalbank in seiner Sitzung am Montag, in der zum zweiten Male eine Erhöhung des Diskontsatzes vorgenommen wurde, sich nicht mehr entschließen konnte, eine weitere Belastung mit derartigen Wechselkrediten ins Unbegrenzte zu übernehmen. Er hat deshalb der Regierung zur Kenntnis gebracht, daß die Übernahme von Wechselmaterial für die Kreditanstalt begrenzt werden müsse. Wenn also auch nicht das Wort „Moratorium“ ausgesprochen wurde, so ergibt sich doch in der logischen Folge ein solcher Sinn, wenn eben der Nationalbank nicht von anderer Seite Hilfe geschafft werden könnte.

Warm überall

Einstellung der Tributzahlungen gefordert

Dresden, 17. Juni. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hat gestern beschlossen, der Reichsregierung ein Telegramm zu senden, in dem es heißt:

„Die sächsische Wirtschaft hat wiederholt ihre Bereitwilligkeit auch zu schwersten Opfern unter der Voraussetzung erklärt, daß eine feste Aussicht auf Befriedung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse besteht. Diese Voraussetzung ist nicht gegeben, solange die Tributbelastung, der aufgeblähte Verwaltungsapparat und der bestimmende Masseneinfluß wirtschaftsfeindlicher Kräfte in Staat und Wirtschaft fortbestehen. Die neue Notverordnung bedeutet ein vergebliches neues Opfer zugunsten eines Schuldners, der auf das Schuldenmachen nicht verzichtet und dem dieses Schuldenmachen auch nicht unmöglich gemacht wird. Der Gesamtvorstand fordert taktischlosen Kampf gegen die Tribute, die die deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt auf das Schwerste beeinträchtigen, den Lebensstand des deutschen Volkes unter das Maß des Erträglichen herabziehen

und die Befundung der Weltwirtschaft unmöglich machen. Der Gesamtvorstand verlangt daher über die Inanspruchnahme der Transferklausel hinaus die sofortige Einstellung der Zahlungen. Er erwartet, daß es über alle Grenzen der Parteien hinweg der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte gelingt, dem Volk wieder Brot und Arbeit zu geben."

Bärmizenen im bayerischen Landtag

München, 17. Juni. Als bei der Fortsetzung der Landwirtschaftsdebatte im bayerischen Landtag der Bauernführer Lufsenberger die "überspannt nationale" Politik der Nationalsozialisten scharf kritisierte, erfolgten von den nationalsozialistischen Banken minutenlang lebhaftes Unterbrechungen und Zwischenrufe, so daß der Präsident dem Redner nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte. Die Bärmizenen auf den nationalsozialistischen Banken wiederholten sich jedoch noch bei der Fortsetzung der Rede, so daß zwei nationalsozialistische Abgeordnete zur Ordnung gerufen werden mußten. Als nächster sprach der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Hellmuth, der mit der Drohung schloß: "Wenn Hitler und die Nationalsozialisten ans Ruder kommen, dann werden sie durchgreifen, Köpfe werden dann in den Sand rollen." Der Redner erhielt wegen grober Ungehörigkeit ebenfalls einen Ordnungsruf, dem im weiteren Verlauf der Sitzung drei andere folgten, weshalb er vom Vizepräsidenten aus dem Sitzungssaal verwiesen werden mußte.

Die Abrüstungskonferenz wird einberufen

Genf, 17. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nunmehr offiziell im Auftrag des Völkerbundesrates die Einladung zu der am 2. Februar 1932 beginnenden Weltabrüstungskonferenz ergeben lassen. Die Einladung ist an sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, ferner an Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten, die Türkei, Ägypten, Mexiko, Brasilien, Afghanistan, Ecuador und Costa Rica gerichtet. In der Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes werden die Regierungen aufgefordert, ihre Telegramme zu der Konferenz baldmöglichst zu benennen.

Sieg der Regierung Laval

Paris, 17. Juni. In der Kammer nahm nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte die Regierung eine Vertrauensstimmungsfrage (Linsrepublikaner) an. Sie lautet: Die Kammer bleibt der Friedens- und Sicherheitspolitik, wie sie von der Regierung betrieben wird, treu. Sie spricht ihre erneute Zustimmung durch die Abstimmungen vom 8. Mai und 9. Juni zum Ausdruck gebrachte Vertrauen aus, lehnt jede zusätzliche Bemerkung ab und geht zur Tagesordnung über.

Bevor über diese Tagesordnung, für die die Regierung die Vertrauensfrage stellte, abgestimmt wurde, kam die vom Abgeordneten Frankli-Bouillon als Interpellant geforderte sogenannte einfache Tagesordnung zur Abstimmung, d. h. der Uebergang zur Tagesordnung ohne Regierungserklärung. Gegen diese einfache Tagesordnung stellte Ministerpräsident Laval die Vertrauensfrage. Sie wurde mit 310 gegen 267 Stimmen abgelehnt. Damit hat die Regierung den von ihr gewünschten Sieg erhalten.

Lenk Hoover ein?

London, 17. Juni. Zu der Ankunft des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon schreibt der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald", daß Mellon trotz gegenteiliger Versicherungen gekommen sei, um die finanzielle Lage Europas zu prüfen. Ihm auf den Fersen folge Stimson. Sie kommen, so heißt es in Fettdruck, weil Hoover zuguterletzt fest davon überzeugt ist, daß etwas in der Frage der Kriegsschulden unternommen werden müsse, wenn ein für Amerika verhängnisvoller finanzieller Zusammenbruch vermieden werden solle. Der Präsident ist stark beunruhigt und trägt sich jetzt mit dem Gedanken einer zweijährigen Suspendierung aller Reparationen und Kriegszahlungen.

Polnische Blatkat in Lemberg

Lemberg, 17. Juni. Gestern vormittag wurde der ukrainische Student W e r z n i k i auf offener Straße von einem anderen ukrainischen Studenten erschossen. Der Täter versuchte zu entkommen, wurde jedoch von Polizei und Pasanten eingeholt und verhaftet. Beim Verhör gab er an, daß er die Tat begangen habe, weil der Getötete ein Redakteur gewesen sei, der mit den polnischen Behörden in Verbindung stand und die ukrainische Sache verraten habe. Die Polizei glaubt, daß der Mord im Auftrag der geheimen ukrainischen Militärorganisation ausgeführt worden sei.

Wie ein orientalisches Märchen

Tokio, 17. Juni. Der kürzliche Beschluß der japanischen Regierung, die Beamtengehälter herabzusetzen, hat eine beachtenswerte Wirkung ausgeübt. 400 Arbeiter und Angestellte der Hoda-Son-Werke haben sich an die Geschäftsleitung mit dem dringenden Ersuchen gewandt, ihre Löhne in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftsdrepression herabzusetzen. Die Geschäftsleitung lehnte das Ersuchen ab. Die Arbeitnehmer indessen bestanden auf ihrem Wunsch, bis schließlich die Arbeitgeber zum Nachgeben gezwungen wurden und die Löhne um 10 v. H. ermäßigten.

Die Motoren des "Nautilus" wieder in Ordnung

Washington, 17. Juni. Der Motor des Unterseebootes "Nautilus", der in Unordnung geraten war, ist wieder in Tätigkeit. Der Kreuzer "Wyoming" schleppte das Boot mit 8 Knoten Geschwindigkeit in Richtung Queenstown. Die Entfernung, die noch zu überwinden ist, beträgt 700 Meilen.

Ein Muttermörder vor Gericht

Berlin, 17. Juni. Vor dem außerordentlichen Schwurgericht beim Landgericht III begann heute der Prozeß gegen den 25jährigen Max Thielecke, der unter der Anklage steht, sich des Totschlages schuldig gemacht zu haben. Thielecke hat sich außerdem wegen intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Die Anklagebehörde ist durch Staatsanwaltschaftsrat Herz vertreten. Thielecke wird von Rechtsanwalt Dr. Mendel verteidigt.

Zu dem Prozeß, der etwa fünf Tage das Schwurgericht in Anspruch nehmen wird, sind 32 Zeugen und acht ärztliche Sachverständige geladen. Thielecke hatte in der Nacht vom 6. zum 7. August vorigen Jahres seine 47-jährige Mutter, die Schneiderin Frau Camilla Reuhau, Thielecke in der Badewanne erstickt. Nachdem Thielecke die Leiche in ein großes Frottiertuch eingewickelt hatte, stellte er sich am Morgen darauf der Polizei und gab dort an, seine Mutter in Notwehr erstickt zu haben. Die Ermittlungen der Mordkommission haben jedoch ergeben, daß die unglückliche Frau einem heimtückischen, unglaublich rohen Mordopfer des Sohnes zum Opfer gefallen ist.

Beim Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger Thielecks, Rechtsanwalt Dr. Mendel, verschiedene Anträge auf Ladung von weiteren Zeugen, da diese von Bedeutung für die Frage seien, ob sich Thielecke bei Tötung der Mutter in Notwehr oder in geistiger Verwirrung befunden habe. Eine Schwester der getöteten Frau Thielecke habe zwei Tage vor der Tat in Geistesverwirrung Salzsäure getrunken und sei verstorben, eine andere Schwester befinde sich seit längerer Zeit in der Leipziger Irrenanstalt. Das Gericht zog sich darauf zurück, um über die gestellten Anträge zu beraten.

Nachdem das Gericht die Beweisanträge der Verteidigung einstweilen zurückgestellt hat, wurde in die Vernehmung des Angeklagten Thielecke eingetreten. Thielecke erklärte, daß er behandlungsgemäß als auferwehlicher Sohn seiner Mutter nicht zur Familie gehört habe. Die Schwestern seiner Mutter hätten ihn nicht als Familienmitglied, sondern als ihr Objekt angesehen. Aus seiner Jugend erzählt Thielecke, daß er sich ganz selbst überlassen gewesen sei und oftmals eingesperrt worden wäre. Er sei von seiner Mutter abwechselnd gut und schlecht behandelt worden, habe sich aber zufrieden gefühlt. "Mein Vornam — er meint damit seine Mutter — bekam öfters hysterische Anfälle und schlug mich. Die Mißhandlungen waren oft sehr heftig." Thielecke hat nach kurzem Besuch der Wilmsdorfer Oberrealschule, wo er viel krank war, eine Privatschule in Hertenheim (Dienstadt) besucht. Vor dieser Zeit bereits als Zehnjähriger, hat sich Thielecke mit indianischen Sprachstudien befaßt. Er erzählt, daß er niemals Religionsunterricht genossen (!) habe.

Württemberg

Bei schwäbischen Siedlern im Norden

Von Pfarrer Kemppis, Stuttgart

Stuttgart, 17. Juni. Im Auftrag des Eo. Oberkirchenrats besuchte ich 35 evangelische Siedler aus Württemberg in Mecklenburg, Pommern und Brandenburg. Ganz naturgemäß kam die Rede immer zunächst aufs wirtschaftliche Er-

geben. Voll Freude wiesen Sie mir ihr Feld, das sich in weiten, zusammenhängenden Flächen hinter ihrem Haus dehnt. Dann führten Sie mich in ihre Ställe und zeigten mir ihre Pferde und Kühe und Schweine; sie zeigten mir auch, was sie in Haus und Hof schon geändert und verbessert hatten, und sprachen mit mir von ihren künftigen Plänen. Ein scharfes Arbeiten haben sie alle; wer das nicht wollte, der würde unfehlbar der Aufgabe, die er sich mit der Siedlung gestellt, erliegen. Aber mit ganz wenigen Ausnahmen möchten die Siedler nicht mehr in die engen Verhältnisse der Heimat zurück, und nach dem Urteil sachkundiger Einheimischer werden sie der Schwierigkeiten zu allermeist sicher im Lauf der Zeit Herr werden, weil sie fleißig, tüchtig und sparsam seien.

Bei Ortsvorstehern, Gutsovermaltern und anderen finden die Siedler viel Entgegenkommen und sachverständige Beratung. Neben unseren Württembergern wohnen viele Hessen, Westfalen, Rheinländer. Die Kinder gehen gerne in ihre Schulen, weil die Lehrer sehr freundlich zu ihnen sind.

Der Eo. Siedlungsdienst, der mit den anderen in Württemberg arbeitenden Siedlervereinigungen zu einer Arbeitsgemeinschaft unter Vorh. der Landwirtschaftskammer zusammengeschlossen ist und dessen Geschäftsführer, Dipl. Landwirt Schäffer, in der Eo. Bauernschule in Gerach bei Ehlingen ist, ist zu jeder einschlägigen Beratung bereit.

Stuttgart, 17. Juni.

In den Ruhestand. Der Staatspräsident hat den Landgerichtspräsidenten Burk in Ulm seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt. — Mit Ablauf des 30. Juni d. J. tritt Landgerichtspräsident Dr. Wolff in Tübingen kraft Befehles in den Ruhestand.

Eingaben beim Landtag. In der Zeit vom 30. April bis 13. Juni 1931 sind beim württ. Landtag 41 Eingaben eingegangen, die durch Verfügung des Präsidenten den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden.

2. Volksschuldienstsprüfung. Auf Grund der anfangs Juni abgehaltenen 2. Dienstsprüfung sind 46 Lehrer und sechs Lehrerinnen zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Deutscher Liedertag am 28. Juni. „Das Volkslied soll wieder unter das Volk!“ Diese Losung hatte vor Jahresfrist die Leitung des Deutschen Sängerbunds der deutschen Sängerschaft ans Herz gelegt, damit diese am gleichen Tag überall, in der Heimat und in der Fremde, auf dem ganzen Erdenrund das deutsche Lied erklingen lassen sollte. Zum zweitenmal soll ein Liedertag seine Wärme ausströmen durch alle deutschen Lande, bis über die Meere, wo deutscher Mutterlaut erklingt. Der Tag des Liebes ist ein Tag für alle.

Hauptversammlung des württ. Buchhändlervereins. Auf der Hauptversammlung des württ. Buchhändlervereins am Montag unter Vorh. von Hermann Kurz wurde besonders über die Weiterbildung des jungen Nachwuchses gesprochen. Amtsgerichtsdirektor Dr. Kalle hielt einen Vortrag über Fragen aus dem Arbeitsrecht. In dem Jahresbericht konnte der Vorsitzende feststellen, daß die Zahl der Firmen, die ihren buchhändlerischen Verkehr über Stuttgart leiten, um 30 zugenommen hat.

10. württ. Drechsleritag. Am Sonntag fand hier der 10. Verbandstag des Landesverbands selbständiger Drechslermeister Württembergs und Hohenzollerns statt, nachdem schon am Samstag im staatlichen Ausstellungsgelände eine Jubiläumsausstellung neuzeitlicher Drechsler- und Holzbildhauerarbeiten von Prof. Winder-Dresden eröffnet worden war. Die Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden Frh. Breitling geleitet. Den Tätigkeitsbericht erstattete Syndikus Dr. Barth, den Kassenbericht Drechslermeister Zahn-Rättingen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Handwerkskammerumlage wurde angenommen. Da im nächsten Jahr der Reichsverbandstag der Drechsler nach Stuttgart kommt, sollen der württembergische und badische Verbandstag mit diesem zusammengelegt werden.

Die Akademie der bildenden Künste Stuttgart zählt im laufenden Sommerhalbjahr 92 Studierende und zwar 48 Maler, 9 Bildhauer, 1 Graphiker und 34 Bewerber für das höhere Lehramt im Zeichen- und Kunstunterricht. Davon sind 60 Württemberger, 30 aus andern deutschen Ländern, 1 Auslandsdeutscher und 1 Ausländerin.

400 schwäbische Jungaufsteige ziehen nach Tirol. Der Bund der Kaufmannsjugend im NSD, dem über 72 000 Kaufmannslehrlinge angehören, veranstaltet alle zwei Jahre einen Reichsjugendtag. Heuer rüsten 400—500 schwäbische Jungaufsteige zur Fahrt zu einer solchen Grenzlandtagung. Sie wollen mit Tausenden von deutschen Bundesbrüdern von Nord, West und Ost in Innsbruck vom 15.—17. August 1931 aufmarschieren. Die Südtiroler in ihrem Kampf um ihr Deutschtum zu bestärken, das soll der Sinn des 5. Reichsjugendtags des Bund der Kaufmannsjugend im NSD sein.

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Frh. Körner.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

War das . . . der neue Volontär, der hier eingetreten war mit der Ruhe eines Grandseigneurs?

„Na warte . . . Bursche!“ dachte Herr Stallbaum und strich sich über sein Bäuchlein, rüdt sich den Kneifer zurecht. „Dir werden wir deine Manieren schon abgewöhnen! Volontär bist du! Wir werden dir schon zeigen, wie bei Stallbaum und Duede ein Volontär auftreten darf.“

Da kam auch schon Adoff.

Er stuzte bei des Bruders hocheleganter Erscheinung. Aber er begrüßte ihn herzlich. Stellte ihn dann Herrn Stallbaum vor, der ihn eine Weile durch seine Kneifergläser betrachtete.

„Ah . . . der Herr Beruder! hm . . . also wollen bei uns Volontär werden! hm . . . ah . . . gut! Wollen uns doch im Kontor erst mal unterhalten. Es gibt da doch allerhand zu sagen.“

Er schritt voran und die Brüder folgten ihm.

„Die een Draß . . . kommt der Bengel rin!“ sagte der Buchhandlungsgehilfe Tiefenthaler. „Schnider Junge! Geene Ruhe! Dunmerkel . . . aber habi ihr den Alten gesehen, wie der gukte? Der wird ihn schniden wollen, denn das forsche Auftreten päßt ihm nicht! Der Alte häßt ihm einen langen Vortrag von wegen Kulturbedeutung des Buchhandels! Miststreiter im Dienste der deutschen Kultur. Höchster Stand der Buchhändler. An der Quelle des Buchhandels sitzen. Von unten anfangen. Er habe auch von der Pike auf gelernt. Und dann steck er ihn erst mal 14 Tage in den Badraum.“

Die Kaffertlerin, eine nicht mehr ganz junge Dame, die den schönen Namen Elli Schallert trug, warf dazwischen: „Das wird Herr Stallbaum doch nicht tun! Einen so eleganten Menschen . . .!“

„Defällt Ihnen wohl, der Bengel?“

„Gott, was heißt gefallen! Ich sehe schöne Männer gerne!“

„Sehr erst! Paffen man uff, Frollein Schallert . . . der kommt erst in den Badraum und da kriegt ihn Billy Widel, der Bogamateurmeister von Brandenburg, in die Hände. Billy . . . ist ein ruppiger Kerl!“

Und es war so, wie der prophetische Buchhandlungsgehilfe geahnt hatte.

Herr Stallbaum hielt ungeheuer würdevoll eine längere Rede, in der alle die Schlagworte, die eben vorgetragen worden waren, vorkamen.

Anton ließ die Rede stillschweigend wie einen Wasserfall über sich ergehen. „Man muß die Leute reden lassen, dann werden sie von selber wieder still“, dachte er.

Und dabei setzte er eine so aufmerksame Miene auf, als lausche er einem spannenden Kriminalroman von Wallace, daß Stallbaum plötzlich den neuen Volontär ganz nett fand und seine Rede, weil sie gar so gut gefiel, noch etwas ausdehnte.

Aber alles hat ein Ende. Die Rede auch.

„und damit Sie nun den Buchhandel von Grund auf kennen lernen, werden Sie 14 Tage im Badraum arbeiten. Sie müssen von der Pike auf beginnen! Müssen erst mal lernen, wie man einen Buchhändlernoten macht! Können Sie den?“

„Nein! Mein Vater hat mir nur den Schuhmachernoten gelernt!“

„Den müssen Sie lernen, dann packen, richtiggehend packen! Das müssen Sie können!“

Zumpe nickte. „Werde ich, Herr Stallbaum! Gut, ich arbeite erst im Badraum.“

Seine Billigkeit gefiel.

„Und dann . . . ich sehe meine jungen Leute immer gern gut angezogen, aber . . . aber in dem Auspuß können Sie nicht arbeiten.“

Zumpe nickte gleichmütig. „Gewiß! Das ist ja auch gewissermaßen meine festliche Fassade . . .!“

„Ihre festliche . . . Fassade!“ sagte Stallbaum und durchbohrte Anton mit den Blicken, als wenn er ihn zur Ordnung rufen wollte.

„Aawohl!“ sagte Anton ganz gleichmütig. „Ich wollte mich Ihnen doch als Gentleman vorstellen! Sie haben doch gewiß Verständnis dafür . . .! Gewiß doch, das ziehe ich aus! Ich habe mir einen Beinwandmittel mitgebracht, da kanns dann im Badraum losgehen!“

Stallbaum reichte ihm die Hand.

„So seien Sie mir also willkommen! Hoffentlich werden Sie unserer Firma eine wertvolle Kraft.“

„Ich danke Ihnen, Herr Stallbaum! Werde mir alle Mühe geben.“

Anton zog in den Badraum ein.

Adoff brachte ihn dahin, nachdem er ihn bei dem Personal vorgestellt hatte.

„Hier bringe ich meinen Bruder!“ sagte er zu den Anwesenden, die man in dem Halbdunkel nicht so richtig unterscheiden konnte. „Er soll 14 Tage im Badraum arbeiten!“

„Demacht, Herr Zumpe!“ tönte Billy Widels Stimme aus der Ecke.

(Fortsetzung folgt).

Feuerbachregelung. In Zuffenhausen fand, so berichtet die „Württ. Zeitung“, eine Aussprache zwischen den Hochwasserschädigten und den Vertretern des städt. Bauamtes statt. Es handelt sich um die Inangriffnahme der Regultierungsarbeiten des Feuerbachs. Die jetzt beginnenden Veränderungen mit der Stadt Feuerbach und den Gemeinden Jagenhäusen und Mühlhausen wegen einer gerechten Verteilung der Ausführungskosten sind wegen des Kostenanschlags werden eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Man hofft, daß bis zum Jahr 1933 die Regultierungsarbeiten am Feuerbach beendet sein werden.

Hauswirtschafts-Normung. Dem Beispiel Norwegens folgend plant das württembergische Möbelgewerbe die Normungseinführung für Kücheneinrichtungen, Stühle, Tische, Schränke usw.

Vom Tage. Auf der König-Karls-Brücke geriet ein etwa 27 J. a. Radfahrer, der sich an einen Lastwagen angehängt hatte, unter das hintere Rad eines in entgegengekehrter Richtung kommenden Lastwagens und wurde von ihm überfahren. Er war sofort tot.

Als gestern Abend ein Motorrad mit Beiwagen der Verkehrspolizei die Hohenbergstraße abwärts fuhr, verlor das Getriebe. In voller Fahrt fuhr es auf einen Baum. Der Mitfahrer wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach einer Stunde verschied. Der Fahrer kam mit einem Nasenbeinbruch davon.

Durch Einatmen von Gas verlor in einem Haus der Hohenbergstraße ein 29 Jahre alter Mann einen Selbstmordversuch. Er wurde nach Anwendung eines Sauerstoffapparates in das Bürgerhospital eingeliefert.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 17. Juni. Bestätigung des neuen Oberbürgermeisters. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Bürgermeisters Dr. Karl Frank in Eberbach (Baden) zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Ludwigsburg bestätigt.

Adelberg, 17. Juni. Einbrecher. In letzter Zeit wurde die Wirtschaft zur Krone in Adelberg an zwei aufeinander folgenden Sonntagen von Einbrechern heimgesucht. Jedemal wurden aus der Badenkasse im Weggeladen annähernd 50 RM. entwendet. Einem Landjäger aus Göppingen ist es nun gelungen, die Diebe in der Person mehrerer junger Burken aus Adelberg zu ermitteln. Der gestohlene Betrag von etwa 100 RM. konnte teilweise beigebracht werden.

Heilbronn, 17. Juni. Mißglückte Flucht durch 5 Fenster. Ein 22jähriger Gärtner sollte einer kriminalpolizeilichen Nachprüfung unterzogen werden, als er sich in der Wohnung seiner Geliebten in der Litzstraße aufhielt. In der Absicht, sich dieser Prüfung zu entziehen, sprang er aus dem Fenster der Wohnung vom 3. Stock auf die Straße. Mit schweren Knochenbrüchen wurde er ins Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

Gochsen 17. Juni. Unfall. Dekanatoriat Vogt (Gochsen), der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete, ist dieser Tage gefallen und hat sich eine Rippenverletzung zugezogen. Trotzdem ging er seinen Geschäften weiter nach. Als er im Bett ruhen mußte, trat ein Rippenbruch ein, dem die Ueberführung ins hiesige Krankenhaus folgte.

Gmünd, 17. Juni. Eröffnung eines Milchwerks. Das Milchwerk Gmünd soll jetzt endlich Wirklichkeit werden. Die beteiligten Interessenten in Gmünd haben sich entschlossen, den württembergischen Milchverwertungs-V.G. beizutreten. Diese hat für das Gmünder Milchwerk einen Höchstaufwand von 150 000 RM. genehmigt. Oberbürgermeister Lüllig erklärte, daß eine mäßige Preiserhöhung von etwa 2 Pf. erwartet werden müsse, demgegenüber stehen aber so bedeutende Vorteile gesundheitlicher Art, daß diese geringe Mehrausgabe sich durch Wertsteigerung ausgleiche.

Ellwangen, 17. Juni. Mordversuch gegen die Ehefrau. Der zweite Fall der Tagesordnung des Schwurgerichts betraf die Anklage gegen den 40 J. a. verh. Landwirt Kaspar Neher von Beersbach, Gde. Pfahlheim, 17. Juni. Ellwangen, wegen versuchten Mordes und Sittlichkeitsverbrechens. Die Anklage legt Neher zur Last, er habe am 25. März d. J. seine Frau dadurch zu töten versucht, daß er ihr Bier zum Trinken versetzte, das er mit Arsenik vermischt hatte. Auch soll sich Neher in sittlicher Beziehung an mehreren Knaben vergangen haben. Während der Vernehmung des Angeklagten und einer Reihe von Zeugen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes und wegen zweier Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu der Gefängnisstrafe von drei Jahren und vier Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Reutlingen, 17. Juni. Zum Rathauskonflikt. Die gestrige außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen demokratischen Partei Reutlingen hat die Berichterstattung ihrer Gemeindevorsteher in Sachen des herrschenden Rathauskonflikts entgegengenommen, die Haltung der demokratischen Gemeinderäte gebilligt und sie nach wie vor ihres vollen Vertrauens versichert. Die in dem umlaufenden anonymen Machwerk „Was geht auf dem Rathaus vor“ enthaltenen Beleidigungen und Verleumdungen weist die Versammlung mit Entrüstung zurück.

Zu früh ausgekiegen. Am Montag früh verunglückte bei der Einfahrt des ersten Zugs der Gönninger Bahn auf dem Reutlinger Hauptbahnhof der 18jährige Ludwig Trefz aus Ohmenhausen, da er vor Halt des Zugs absprang und zu Fall kam, wodurch ihm die rechte Hand abgefahren wurde.

Hayingen 17. Juni. Minsingen. 17. Juni. Kriegerfest. Am Sonntag war hier Bezirkskriegertag und 50jähriges Jubiläum des Krieger- und Militärvereins „König Wilhelm“ hier. Zu der Feier war auch der Präsident des Württ. Kriegerbunds, Gen.-Leutn. a. D. v. Maur erschienen.

Freudenstadt, 17. Juni. Großer Waldschaden. Bei dem Dienstagsgewitter der letzten Woche beträgt im Staatswald beim Roten Schloß in der Nähe von Wuhlbad der Sturmwind 25-30 000 Festmeter.

Ebingen, 17. Juni. Von einer Kreuzotter gebissen. Im badischen Nachbarort Hartheim wurde ein junger lediger Mann, der sich im Walde zum Ausruhen niedergelegt hatte, von einer Kreuzotter in den Oberschenkel gebissen. Im Krankenhaus Ebingen liegt der Geschwundene mit einem sehr stark angeschwollenen Bein und heftigen Schmerzen darnieder.

Talflingen, 17. Juni. Hagelwetter. In der Nacht auf Montag ging über die Böllinger Gegend ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, das außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Hagelkörner zertrümmerten Fensterscheiben, zerlegten das Gemüse und schlugen das Obst samt den Blättern und Zweigen von den Bäumen. Besonders groß ist der Schaden in den Gärtnereien, denen der Hagelschlag fast alle junge Pflanzungen vernichtet hat. In einer Gärtnerei wurden allein 70-80 Scheiben eines Gewächshauses zertrümmert. Die Gemeinde Heselwangen ist von dem Unwetter ebenfalls heimgesucht worden.

Einsingen, 17. Juni. Tödtlich verunglückt. Gestern Abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Staatsstraße Ulm-Erbach auf einen Randstein auf und wurde vom Rad gegen einen Baum geworfen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Die Frau des Fahrers, die auf dem Sozius saß, wurde an der Hand leicht verletzt. Es handelt sich um den verheirateten Oberlehrer Wiedemann, Ingerkingen. Der Tote hinterläßt neben der Witwe vier kleine Kinder.

Ehingen a. D., 17. Juni. Brand. Am Dienstag brannte in der Möbelfabrik Gebr. Deder in dem sogenannten Trockenraum Feuer aus. Die Feuerwehr konnte dem Feuer bald Einhalt gebieten. Bei den Lösungsarbeiten erlitt der Geschäftsinhaber Heinrich Deder Brandwunden am Kopf und an der Hand, ein Feuerwehrmann verstauchte sich beim Herunterspringen einen Fuß. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Buchau a. J., 17. Juni. 22 Prozent Umlage. Der Haushaltsplan der Stadt Buchau für das Rechnungsjahr 1931 schließt ab mit 91 737 RM. Einnahmen und 212 854 RM. Ausgaben. Zur Deckung des Abmangels von 121 117 RM. beschloß der Gemeinderat die Erhebung einer Gemeindeumlage in Höhe von 2 Prozent (wie im Vorjahr).

Schlier 17. Juni. Unbekannter Schütze. Abends ging ein Landwirt aus Untertannenreute nach Eratsrain, um geschäftliche Sachen zu erledigen. Bevor er abends etwa 9 Uhr den Weiler erreichte, wurde von hinten her ein Schuß auf ihn abgefeuert, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Als er später nach Haus kam, wurde nachts gegen 12 Uhr am Eingang der Ortsunterartenreute ein zweiter Schuß nach ihm abgegeben, der wiederum fehl ging. Der Täter ist bis jetzt unermittelt.

Leutkirch, 17. Juni. Neubesetzung. Als Direktor der Allgäuer Volkshochschule Leutkirch e. G. m. b. H. wurde an Stelle des ausgeschiedenen Direktors Huhler Karl Böckel (bisher bei der Württ. Notenbank in Stuttgart) gewählt. Er ist erstes hauptamtliches Vorstandsmitglied. Als Nachfolger des verstorbenen Volksschullehrers Nägele wurde Lehrer Selinka in Stuttgart zum Rektor der hiesigen katholischen Volksschule ernannt.

Zur Bluttat bei Ausnang. Der vermutliche Täter, der 44jährige Thomas Schadt (von Klingmoos in bayer. Schwaben) wurde am Montag Abend in Kirmatshofen Bezirksamt Kempten festgenommen. Wie gemeldet, hat sich die Bluttat auf dem Heimweg von Ausnang nach Elmeneß abgespielt, nachdem die beiden die Kreuzerische Wirtschaft in Ausnang etwa nachts um 11 Uhr gemeinsam verlassen hatten. Der Festgenommene leugnet die Tat. Wie die Sezierung der Leiche ergab, verlief die Stichwunde, die beim Einstich 7 Zentimeter breit ist, von rechts her direkt ins Herz, das durchstochen wurde.

Haslach 17. Juni. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Sekretär Blattner gewählt.

Eisenharz 17. Juni. Brand. In dem Wohn- und Scheuergebäude des Karl Bohneberger in Hägelesweiler Gemeinde Eisenharz brach ein Brand aus, der das alte, zum größten Teil aus Holz bestehende Gebäude in Asche legte. Die Bewohner mußten sich teilweise durch die Fenster ins Freie retten und konnten mit Mühe das Vieh aus dem Stall lassen; vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Friedrichshafen, 17. Juni. Vom Do X 2. Do X 2 auf der Werft Altentrain hat seine Probefläge vorerst beendet. Es werden weitere Verbesserungen an diesem Flugzeug vorgenommen, die etwa drei Wochen beanspruchen.

Vom Bodensee, 17. Juni. Freche Ganner. Zwischen 6 und 7 Uhr früh ereigneten bei einem bayerischen Finanzwachposten bei Rindsbühl-Sibratsgall im Bregener Wald zwei mit Gewehren und zahlreicher Munition versehene Burken und bedrohten den Finanzbeamten mit der Angabe, sie seien die Vorhut von mehreren 100 Revolutionären aus Bayern, wo die Revolution ausgebrochen sei; der Einmarsch nach Borsberg siehe unmittelbar bevor. Der Finanzwachposten ließ die Burken laufen und meldete den Vorfall sofort nach Bregenz, wo man den Gerüchten einigen Glauben schenkte, da man den Vorfall mit einigen Versammlungen in Bayern in Zusammenhang brachte. Es wurden sofort Vorkehrungsmaßnahmen eingeleitet, ein Teil der Bregener Garnison in Bereitschaft gehalten und auch die Gendarmen alarmiert. Die Borsberger Landesregierung stellte Erkundigungen in Lindau und München an und erfuhr dort, daß von einer Revolution oder Unruhen in Bayern keine Spur sei. Es stellte sich dann heraus, daß die beiden Burken, nach denen man jetzt vergeblich fahndet, in der Sonntagnacht in einem Jagdschloß in Rohrmoos bei Oberdorf einen Einbruch verübt und dabei die Gewehre und die Munition entwendet hatten. Um mit der Diebesbeute ungehindert über die Grenze zu kommen, hatten sie das obige Gerücht ausgeteilt.

Von der bayer. Grenze, 17. Juni. Brand. Nachts sind die beiden Scheuern des Schmiedemeisters Benedikt Heimer und des Landwirts Josef Schneider abgebrannt. Dem Feuer sind auch sechs Schweine und ein Pferd, sowie Kleinvieh zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

Sigmaringen, 17. Juni. Ertrunken. Unterhalb der Bahnüberführung in der Nähe der badischen Eisenbahnbrücke waren Leute der Domäne Vauhof mit Heuen beschäftigt. Während der Mittagspause nahm die 28jährige Maria Konrad ein Bad in der nahen Donau. Die junge Frau, die eine gute Schwimmerin war, sank jedoch bald unter und konnte nur tot geborgen werden. Die Todesursache dürfte darin zu suchen sein, daß die Bewäuerwerke kurz nach dem Mittagessen erlitt ins Wasser gegangen und einem Herzschlag erlegen ist.

Ollerswangen in Hohenz., 17. Juni. Brand. Nachts brannte das leerstehende Wohn- und Oekonomiegebäude der hiesigen Gemeinde vollständig nieder. Das Gebäude wurde seinerzeit erworben von den Erben des früheren Bürgermeisters Maddener. Der Bauernverein hatte noch ein kleines Lager darin aufgestapelt, das ebenfalls ein Opfer der Flammen wurde. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden beträgt etwa 8000 Reichsmark.

Landvolksversammlung

Beutelsbach 17. Juni. Hier fand am Sonntag eine aus dem ganzen unteren Remstal sehr stark besuchte Bauern- und Weingärtnerversammlung statt. Nach Begrüßungsworten durch den Bezirksvorsitzenden Lauer-Schorndorf und nach einer einleitenden Ansprache von Bürgermeister Fuhs-Beutelsbach erhielt Freiherr von Stauffenberg-Rißlissen, M. d. R., das Wort.

In einstündigem Vortrag kennzeichnete er die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage. Nach vier Wochen habe es geheißt, daß neue Steuern und ein weiterer Gehaltsabbau nicht kommen dürfen. Beides sei jetzt da. Solange die Regierung Brüning so stark von der Sozialdemokratie abhängig sei, verdiene sie das schärfste Mißtrauen des Landvolks. Außenpolitisch habe Curtius die Zollunion mit Oesterreich nicht genügend vorbereitet gehabt. Innenpolitisch seien die Aussichten die, daß noch weitere Steuern kämen und ein weiterer Gehaltsabbau nicht mehr verhindert werden könne. Große Bewegung löste die Ueßerung Stauffenbergs aus, daß schon im nächsten Jahr die Altersversorgung ein Defizitbetrieb werde. Es fehlen für die übernommenen Pflichten der Sozialversicherungen etwa 20 Milliarden Mark. In dieser Summe sei nicht einmal die Arbeitslosenversicherung einbezogen. Die Reparationszahlungen müßten schon in diesem Sommer zur Einstellung kommen. Es sei unmöglich, noch weiter zu zahlen, weil einfach nichts mehr vorhanden sei. Auch die Haager Konferenz würde nicht mehr nötig sein. Er persönlich sei der Meinung, daß die Zeit der Neuwahl noch nicht reif sei. Man müsse die Regierung vollends ihren Weg gehen lassen. Dann aber müsse der Zusammenschluß aller nationalen Parteien scheitern. In die Front der nationalen Bewegung gehöre auch das deutsche Bauerntum. Nur auf einem gesunden und freien Bauerntum könne sich Deutschland noch aufbauen.

Lokales.

Wildbad, den 18. Juni 1931.

Von Andree bis Nobile. Freitag Abend 8.30 Uhr hält Dr. Hermann Rüdiger-Stuttgart einen Lichtbilder-Vortrag im Kurklub über „33 Jahre Polarluftfahrt, von Andree bis Nobile“. Warum wurde und wird heute noch so viele Mühe und Kraft daran gesetzt, den Nordpol zu erreichen? Den wahren Grund erfahren wir in diesem hochinteressanten Lichtbildervortrag des Redners, der selbst einer der wenig Ueberlebenden der deutschen Schröder-Stranz-Expedition nach Spitzbergen ist. Aus seinem Munde werden wir aus den „Schicksalstagen“ der verschiedensten Expeditionen hören. Wir werden die kühne Polarfahrt der unergelichen Pioniere Andree, Stenberg und Fränkel erleben, werden von den interessantesten Versuchen eines Amerikaners hören, den lange unbekannt gebliebenen Versuchsstügen eines russischen Leutnants, von Amundsen, Wilkins und Nobile, der tatsächlich den Nordpol erreichte, aber auf dem Rückweg verunglückte, von den Rettungsversuchen und den neuesten Vorstößen zur Erreichung des Zieles, das sich der nie ruhende, ewig forschende Menschengeist gesetzt hat. Wer in Wort und Bild einen Abend voll Spannung erleben will, der komme!

Landeskurtheater. Ein Besuch im hiesigen Kurtheater verbürgt Ihnen, einen genußreichen Abend zu verbringen. Unser vielseitiges Wochenprogramm ist so zusammengestellt, daß Sie ganz nach Ihrem Geschmack wählen können und somit jedem Besucher gerecht wird. Die beiden nächsten Tage sind der heiteren Muse gewidmet und kommt heute Donnerstag Abend 8 Uhr der vielbesuchte Schwan „Weed im Paradies“ von den beiden bekannten Autoren Arnold und Bach zur Aufführung. Die Hauptrolle wird von Walter Fischer-Waltes verkörpert, der diese Rolle zu einer Glanznummer auszustatten weiß. — Am Freitag Abend folgt zum 3. Male der größte Schwanerfolg dieses Jahres „Das öffentliche Vergernis“ das ebenfalls Franz Arnold zum Autoren hat. Dieser köstliche Schwan Arnolds, der sich auf der Idee des Kampfes gegen das Nudertum und geistige Beschränktheit aufbaut, spricht von gesundem Humor und unwiderstehlicher Komik. Charlotte Vitrans als Dorine Blater müssen Sie gehört und gesehen haben. Wer ein paar wirklich lustige Stunden erleben will, der sehe sich „Das öffentliche Vergernis“ an. — Samstag Abend zum 2. Male die immer wieder gern gehörte, melodienreiche Operette „Mamsell Ritouche“ von Hervé. Unsere beliebte Soubrette Käthe Hesse singt mit Charme und Temperament die Titelpartie. — Am Sonntag Abend folgt zum ersten Male das beliebte und unverwundliche Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ von Heinrich Berté. Musik nach Franz Schubert. — Wir machen die verehrlichen Kurgäste nochmals darauf aufmerksam, daß Inhaber von weißen Kartagen zum 20 Prozent Ermäßigung erhalten. So ist es Ihnen möglich, beispielsweise schon für Mark 2.30 einen sehr guten Platz zum Besuche einer dieser Vorstellungen zu erhalten. In der Buchhandlung Biernow am Kurplatz wird Ihnen gerne jeder gewünschte Platz reserviert.

Sommerjonne auch an trüben Tagen. Es lag für die moderne Wissenschaft und Technik nahe, der Menschheit eine gleichgeartete, wirksame künstliche Strahlenquelle zu schaffen, um den besonders in unseren Breitengraden bestehenden Sonnenmangel auszugleichen. Von jederman wird instinktiv die Heilkraft des Sonnenlichtes empfunden und der Gesundheit nützlich gemacht. In der Osram-Vitaluz-Lampe mit den eigens dafür geschaffenen Osram-Strahlern G 100 und G 125 hat man nun die erwünschte Sommerjonne für's Heim. Zahlreiche Versuche namhafter Wissenschaftler haben bewiesen, daß die Osram-Vitaluz-Lampe dank ihres besonderen Strahlungsgemisches Wärme, Licht und mildes Ultraviolet, in nahezu gleicher Zusammensetzung wie in der Sonne — eine gesundheitsfördernde Wirkung hat. Sie kann überall dort mit Erfolg angewandt werden, wo man das natürliche Sonnenlicht vorbeugend oder für bestimmte Krankheitserscheinungen nach Dr. Friedrich Krauß mit gutem Erfolg bei chronischem Muskelrheumatismus, Neuritiden (Nehias), Neuralgien usw. verwendet. Am Montag, den 22. Juni wird eine Ausstellung der „Osram-Vitaluz“ in Wildbad, Wilhelmstraße 28 eröffnet.

Arbeitsmarkt in Mexiko. Aus Anlaß der Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sollen etwa 200 000 Mexikaner von den Vereinigten Staaten nach Mexiko abgeschoben werden. Dieser Rückstrom bedeutet für Mexiko eine außerordentliche Belastung, unter der insbesondere die in Mexiko arbeitenden Auswanderer zu leiden haben werden. Da die Deutsche Gesandtschaft in Mexiko bereits in nächster Zeit mit einer nicht unbeträchtlichen Zunahme der Heimkehrer rechnen muß, muß vor einer Auswanderung nach Mexiko dringend gewarnt werden.

Kontrollinspektor Föhl †.

Neuenbürg, 17. Juni. Während gestern nachmittag Kontrollinspektor Föhl aus Nagold von der Landesversicherungsanstalt berufl. auf der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier beschäftigt war, wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. In die Wohnung von Verwaltungsdirektor Doberneck verbracht, wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der dem Beamten alsbald Beistand leistete, worauf eine leichte Besserung eintrat. Nach kurzer Zeit jedoch trat wieder eine Verschlimmerung im Befinden ein und nach wenigen Augenblicken schloß er die Augen für immer. Der Arzt stellte als Todesursache einen Herzschlag fest.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwere Bluffat. Der 47 Jahre alte Gastwirt **Wenger** in Wolfenbüttel, der von seiner Frau getrennt lebt, erschien heute vormittag in der Wohnung seiner Schwiegereltern, wo die Frau Zuflucht gefunden hatte, drang auf sie ein und durchschnitt ihr mit seinem Taschenmesser den Hals. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Mörder, ein dem Trunk ergebener Mann, der seine Frau öffentlich mißhandelt hatte, stellte sich dann selbst der Frau.

Flucht aus dem Zuchthaus. Zwei Insassen des Lüttringhausener Zuchthaus in Remscheid gelang es gestern abend, auf verwegene Art auszubrechen. Einige Zuchthausler hielten sich während der Freistunde mit ihren drei Aufsehern im Hof auf. Als zwei von ihnen sich unbeobachtet glaubten, warfen sie einen mit einem eisernen Haken versehenen Strick über die Mauer, kletterten daran hoch und verschwanden jenseits der Mauer. Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die Wächter nicht eingreifen konnten. Die sofort ausgenommene Verfolgung durch Anstaltsbeamte und Polizei blieb ergebnislos.

Ein Schupbeamer von Einbrechern niedergeschossen. Gestern nacht wurde im Stadtteil **Hafpe** in Hagen ein oerdächtiger Mann von einer Polizeifraße in einem Hausgang gesteckt, der ganz unvermutet auf den Polizeiwachmeister **Steinbach** zusprang und ihm eine Kugel in den Kopf schoß. Der Polizeibeamte brach sofort tot zusammen. Ein zweiter Beamter verfolgte den fliehenden Täter. Pöblich tauchten aus einer Gasse noch drei Personen auf, die auf den Beamten feuerten. Die vier Verdächtige konnten entkommen.

Vater mit drei Kindern in den Tod gegangen. Gestern nachmittag wurde in seiner Wohnung in **Görlich** der Arbeiter **Menzel** mit seinen drei Kindern im Alter von 8, 7 und 5 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar in der Nacht zum Sonntag geschehen. Als Ursache der Tat werden wirtschaftliche Sorgen und Arbeitslosigkeit angenommen.

Ein Mord nach zehn Jahren aufgeklärt. Vor etwa zehn Jahren wurde der Detektiv **Hübner** des ehemaligen Offizierskasinos **Lamsdorf** vermisst. Man fand ihn dann in einer Düngergrube tot auf. Offenbar lag ein Raubmord vor; denn dem Toten fehlte die Barchast und eine schwere goldene Uhr. Der Verdacht richtete sich gegen den Gastwirt **Bolek**, bei dem sich Hübner aufgehalten hatte. Anfangs dieses Jahres ist Bolek nach Duisburg verzogen und hat dort die Uhr des Ermordeten zum Kauf angeboten. Er wurde daraufhin wegen Mordverdachts verhaftet.

Hinrichtung zweier Giftmischerinnen in Ungarn. In **Szabolc** wurden heute früh 6 Uhr die beiden wegen Ermordung mehrerer Personen zum Tode durch den Strang verurteilten Giftmischerinnen **Frau Szabo** und **Frau Szordas** hingerichtet.

Heuernte. Die dritte Juniwoche hat in ihrer ersten Hälfte dem Bauern aufbeimerndes, sonnig warmes Wetter gebracht. Auf den Wiesen tönt der Sensenklang in die Morgenfrühe. Tagsüber zerstreuen, reden und gabeln fleißige Hände. Abends wankt der Heuwagen ins Dorf. Hochbeutet ist der Bauer schätz mittleren Heuertrag. Prächtig stehen die Hackfrüchte. Das Wachs Wetter der zweiten Juniwoche hat Buschbohnen und Krautpflanzen ins Zeug schießen lassen. Die Rüben sind gut eingewurzelt. Die Bauernbuben steigen auf die ersten Kirchen. Beerenweibeln und Arbeitslose ernten den reichen Erdbeerertrag. Der Imker schleudert und freut sich des guten und reichlichen Honigs. Ueberflüssige Weisfelzellen werden ausgeschnitten und Nachschwärme verhindert. Die Obsterte ist, wie sich jetzt zeigt, durch Schädlinge: Apfelflähenstecher und Gespinntmotte stärker zurückgegangen, als der Bauer anfänglich annahm. Auch der starke Hagel hat in manchen Gegenden erheblich geschadet. Birnen tragen noch reichlich, Äpfel nur mehr teilweise und mittel.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 19. Juni:

8.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht.



GRABSTEINE und GRABEINFASSUNGEN

liefert vom Lager zu außerordentlich niedrigen Preisen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen

WILHELM KRAUSS, Paulinenstr. Nicht am Lager befindliche Grabdenkmäler in verschiedenen Ausführungen nach Katalog sehr preiswert.

Empfehle mich für Familien- und Gesellschafts-Ausflüge (10 bis 12 Personen)

bei größeren Entfernungen pro Kilometer 45 Pf. Ig. Kirchlechner, Autovermietung. Telefon 514.

12.30: Schallplattenkonzert. 13.35: Übertragung des Kaiserl. Jubiläum. 15.00: Schallplattenkonzert. 18.30: Wetterbericht, Nachrichten dienst, Schallplattenkonzert. 19.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Besuch im Kruppelheim. 18.45: Bergsteuertag: Malaria. 19.10: Zeitangabe, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Specauto. 19.15: Volksmusik. 19.30: 's Urwahl. 20.15: Samstagskonzert. 21.15: Schwedischer Abend. 22.15: Nachrichten dienst, Wetterbericht, Sportbericht. 22.35: Tanzmusik.

Samstag, 20. Juni:

8.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten dienst, Schallplattenkonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Chorplatz. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.15: Vortrag: Neuzellische Mittel zur Brandbekämpfung. 18.45: Vortrag: Die Eberbähen in der neuzeitlichen Wirtschaft und Verkehrspolitik. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Spanischer Sprachunterricht. 19.45: Anekdoten. 20.00: Così fan tutte (So machen's alle). 22.30: Nachrichten dienst, Wetterbericht. 22.50: Tanzmusik.

Sport

Sportfest der württembergischen Turnerschaften. Am vergangenen Sonntag fand in Göttingen das Sommerfest des Verbands der Turnerschaften auf Deutschen Hochschulen (D.T.S.), Gau Schwaben, statt. In Übungen die Turnerschaften Oberbaldina, Hohenstaufen, Palatia und Sträßburg, in Stuttgart die Turnerschaften Altwürttemberg und Westmark angehören. Nach einem Festzug durch die Stadt fanden nachmittags verschiedene Faustballspiele zwischen den einzelnen Turnerschaften und Massenfreibewegungen statt, außerdem wurden noch Stafelläufe ausgetragen. Das in allen Teilen wohlgegelungene Fest fand seinen Abschluß durch eine Sommerschlussfeier mit Preisverteilung.

Solltuberen am 12. Juli. Der D.V.C. veranstaltet am 12. Juli das Solltuberen. Um ausländischen Fahrern einen höheren materiellen Anreiz zu bieten, wurden die internationalen Käufe des Rennens mit höheren Geldpreisen ausgestattet.

Ausflug des Freiballons Stragala. Der dem Württ. Luftfahrt-Verband von den Deutschen Vinsotennwerten gestiftete Freiballon Stragala wird am Sonntag, den 21. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, vom Cannstatter Balen aus unter Führung von Alfred Dierlamm aufsteigen. Die Füllstelle befindet sich beim Eingang in den Balen an der Mercedesstraße in Unterürtheim.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Juni. 4,209 G., 4,217 B.

Dt. Abl.-Anf. 50.50.

Dt. Abl.-Anf. ohne Ausf. 4.45.

Berliner Geldmarkt, 17. Juni. Tagesgeld 7-9 v. h.

Privatdiskont 7 v. h. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 8. bis 13. Juni 1931 auf 73,2 gegenüber 77,0 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 63,1 (69,6), Gruppe verarbeitende Industrie auf 63,7 (67,5), in Gruppe Handel und Verkehr auf 96,9 (100,3).

Noch kein Ergebnis der Kunstseide-Verhandlungen. Die Verhandlungen über die Gründung des Viscose-Kunstseide-Verkaufsbüros für Deutschland sind in den letzten Tagen zwischen deutschen, holländischen, italienischen und schweizerischen Kunstseidefabrikanten in Zürich fortgesetzt worden. Es wurden hierbei wesentliche Fortschritte erzielt. Infolge besonderer Schwierigkeiten konnte jedoch ein endgültiges Ergebnis noch nicht erreicht werden. Die Verhandlungen werden in den nächsten Wochen in Berlin fortgesetzt.

Geringe Besserung am Zementmarkt. Der Zementabsatz war im Mai mit 0,48 Mill. Tonnen gegenüber 0,43 Mill. Tonnen im April nur geringfügig gebessert.

Umsatzrückgang bei Robert Bosch AG, Stuttgart. Das Geschäftsjahr 1930 schließt mit einem Reingewinn von 1,01 (i. V. 2,2) Mill. RM ab, wozu ein Gewinnvortrag von 1,08 (1,3) Mill. RM kommt, so daß 2,1 (3,5) Mill. RM zur Verfügung stehen. Es soll auch diesmal wieder nach dem Beschluß der H.V. vom 16. Juni keine Dividende ausgeschüttet werden. Verteilt wird dagegen die zweite Hälfte der für 1929 erklärten, noch nicht ausbezahlten Dividende in Höhe von 1,2 Mill. RM. Der Alters- und Hinterbliebenenrente werden wieder 1 Mill. RM überwiesen; der Rest wird vorgetragen. Im Bericht wird gesagt, daß sich die allgemeine Wirtschaftskrise in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs mit voller Schärfe ausgewirkt habe. Der Inlandsabsatz sei dem Wert nach im Vergleich zum Vorjahr um 25 v. h., beim Auslandsabsatz um 15 v. h. gefallen. Neben verschiedenen Neuerungen auf dem Erzeugnisgebiet der Gesellschaft wurde ganz neu aufgenommen im Berichtsjahr die Herstellung von Radioteilen. Das Jahr 1931 hat nach dem Bericht gegenüber dem Vorjahr bisher einen weiteren Umsatzrückgang gebracht. Der Auftragseingang war in den letzten Wochen nicht unbefriedigend, doch wird fast allgemein so kurzfristig und teilweise in so kleinen Mengen bestellt und ab-

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern benutzende aber die reizmildernde und kühlende Leckvor-Fest-Creme, Tube 60 Pf. und 1 Lit. Wierlam unterstützt durch Leckvor-Extrakt Tube 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

gerufen, daß der Beschäftigungsgrad der Werra nun meistens auf zwei Monate überblicken läßt.

Die Kali-Chemie-A.-G., Berlin, berichtet für 1930 über einen mengenmäßigen Absatzrückgang von 15 Prozent. Trotzdem wird ein fast unveränderter Rohgewinn von 5,18 gegen 5,28 Mill. Mark ausgewiesen, was auf die Bereinigung der Betriebe zurückzuführen sei. Die Beteiligungsziffer im Kalifundikat betrug Ende des Jahres 44.1718 Tausendstel gegen 43.7641 Tausendstel am Anfang des Jahres. Aus dem nach Abschreibungen von 2,80 gegen 2,21 Mill. Mark verbleibenden Gewinn von 2,37 gegen 3,21 Mill. Mark werden 7 gegen 9 Prozent Dividende verteilt.

Cohn- und Tariffreit in der Württemberg-Badischen Ziegelindustrie. Da die Nachverhandlungen im Cohn- und Tariffreit in der Württemberg-Badischen Ziegelindustrie vor dem Schlichter in Karlsruhe ergebnislos verlief und ein den Parteien unterbreiteter Vermittlungsvorschlag abgelehnt wurde, hat der Schlichter mit Entscheidung vom 16. d. M. die Schiedsprüche für verbindlich erklärt.

In Zahlungsschwierigkeiten geraten ist die Firma **Paul Kellers**, Hamburger Kaffeehändler, die Filialen unterhält in Burladingen, Bisingen und Sigmaringen. Eine am 9. Juni in Stuttgart abgehaltene Gläubigerversammlung konnte zu keinem Entschluß kommen. In der Auflistung werden 34.002 RM Gläubigerforderungen nachgewiesen. Auf den gepfändeten Waren und Gegenständen ruht zum größten Teil Eigentumsvorbehalt.

Stuttgarter Börse, 17. Juni. Auch die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf gut gehalten. Schluß freundlich. Am Rentenmarkt größere Nachfrage nach Goldpfandbriefen.

Berliner Getreidepreise, 17. Juni. Weizen märk. 27,20-27,40, Roggen 20,30-20,50, Futter- und Industrieernte 19,20-20,80, Hafer 17,60-18, Weizenmehl 32,25-37,50, Roggenmehl 27 bis 29, Weizenkleie 13,90-14,20, Roggenkleie 12,75-13.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten vom 17. Juni. Molkereibutter 102-108; Verkauf: unverändert; Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 9 Pfg. Weichkäse 20 v. h. Fettgehalt (grüne Ware) 20-23; Verkauf: unverändert. Allgäuer Emmentaler 45 v. h. Fettgehalt 1. Qual. 97-104; 2. 93-98; 3. 88-92; Verkauf: Gute Nachfrage.

Magdeburger Zuckerbörsen, 17. Juni. Juni 32,40, Juli 32,55. Tendenz ruhig.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. foto 10,15.

Märkte

Ulmer Schlachthofmarkt, Zutrieb: 6 Ochsen, 9 Farren, 21 Kühe, 17 Rinder, 182 Kälber, 220 Schweine. Preise: Ochsen a 42 bis 44, Farren a 32-34, b 28-30, Kühe a 26-28, b 18-24, Rinder a 42-44, b 38-40, Kälber a 50-54, b 46-48, Schweine a 40-42, b 36-38 Mark. Marktverlauf langsam in allen Gattungen.

Heilbronner Schlachthofmarkt, Zutrieb: 11 Bullen, 59 Jung-rinder, 9 Kühe, 105 Kälber, 237 Schweine. Preise: Bullen a 34 bis 36, b 31-33, Jung-rinder a 45-47, b 39-41, Kühe a 24-27, b 19-22, Kälber a 62-64, b 58-60, Schweine a 43-44, b 39 bis 41 Mark. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mäßig belet.

Pforzheimer Schlachthofmarkt, Zutrieb: 5 Ochsen, 3 Kühe, 48 Rinder, 22 Farren, 42 Kälber, 396 Schweine. Preise: Ochsen a 45-47, b 41-44, Farren a 33, b und c 37-55, Kühe b und c 28-18, Rinder a 48-50, b 43-46, Kälber b 63-65, c 59-62, Schweine b 48-50, c und d 49-50 Mark. Marktverlauf langsam.

Viehpreise, Oberndorf: Ein Paar Jugoehsen 800-1000, trächtige Kühe und Kalbinnen 420-480, halbjährige Rinder 180 bis 210 Mark.

Schweinepreise, Aalen: Milchschweine 9-16. — Ludwigsburg: Milchschweine 15-20. — Oberndorf: Milchschweine 9-18. — Tullingen: Milchschweine 7-13.

Fruchtpreise, Aalen: Weizen 16, Gerste 13,80-14,20, Haber 12. — Heidenheim: Kernen 15,30, Weizen 14-14,50, Haber 10,50 bis 10,70. — Tullingen: Weizen 15,50, Gerste 14, Haber 12,50 bis 13 Mark.

133. Württ. Zentralauktion für Häute und Felle, Stuttgart, 17. Juni. Es kamen 12.814 Großviehhäute, 16.765 Kalbfelle und 302 Hammelfelle zum Ausbebot. Die Auktionsbesucher waren die üblichen Vertreter. In Kalbfellen gab es einen Preisnachlass von 5-7 Prozent. Großviehhäute büßten weiterhin zwischen 5 und 12 Prozent ein. Die in den einzelnen Klassen der verschied. neu Gattungen erzielten Erlöse lauten: Ochsenhäute (ohne Kopf) bis 29 Pfd. 44, 30-49 Pfd. 45, 50-59 Pfd. 58, 60-79 Pfd. 60-63, 80 Pfd. u. mehr 57-59; Rinderhäute (o. Kopf) bis 29 Pfd. 51, 30-49 Pfd. 63,50-65, 50-59 Pfd. 63,50-67, 60-79 Pfd. 63,50 bis 67, 80 Pfd. u. m. 65; Kuhhäute (o. Kopf) 30-49 Pfd. 42-45, 50-59 Pfd. 52-55, 60-79 Pfd. 57-61, 80 Pfd. u. mehr 60-72; Farrenhäute (o. Kopf) bis 29 Pfd. 45,75, 30-49 Pfd. 44, 50-79 Pfd. 44,50-45,50, 60-79 Pfd. 42-43,50, 80 Pfd. u. mehr 37-38; Troupen 60; nordd. Häute: Ochsen, Rinder, Kühe 33-65, Bullen 28; Ausschuhhäute: Ochsen, Rinder, Kühe 36-38, Bullen 22; Kalbfelle (o. Kopf) bis 9 Pfd. 98,25-103, 9-15 Pfd. 92-96, über 15 Pfd. 64; holl. Kalbfelle (o. Kopf) 9,1-15 Pfd. 61, über 15 Pfd. 64; Fresserfelle 40; Kalbfelle 54,75; Lammfelle 25; Hammelfelle 25, Hammelfelle trocken 38, Hammelschuh gefalzen 10, die trocken 20.

Wetter

Unter dem Einfluß des über Mitteleuropa liegenden Hochbrats ist für Freitag und Samstag vielfach heißeres, jedoch zu Gewitterstürmungen geeignetes Wetter zu erwarten.

8-10000 RM.

(auch in kleineren Posten) gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 139 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Donnerstag den 18. Juni

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten.
Freitag den 19. Juni

Das öffentliche Aergernis

Schwank von Franz Arnold.

Befragen Sie sich in unserem großen Kundenkreis über die Qualität, Billigkeit und Formenschönheit unserer

Möbel

in den verschiedensten Holzarten. — Besuchen Sie unser Lager während des Räumungs-Ausverkaufs wegen Umzug.

Wir haben während dieser Zeit unsere Preise so herabgesetzt, daß Sie staunen werden, für wie wenig Geld man heute schon die schönsten

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen und Einzelmöbel

bekommt.

Nagolder Möbelverkaufsstelle, Martin Koch, Möbelfabrik

Pforzheim, Oestliche 65

neben dem Bürgerbräu.

